

... mußte ...
 ... 1914? Hatte General v. Klud
 ... von der Panik und Kopflosigkeit, die
 ... erste? Ganz ohne Schwertstreich, sagt
 ... die Beute Deutschlands gewesen.
 ... hatten sich zurückgezogen, die De-
 ... in der Nacht heimlich davongemacht,
 ... e Droschke, kein Automobil waren mehr
 ... e eine Leiche war Paris — die Stadt
 ... tiefster Friedhof, auf welchem Leich-
 ... wandeln, um einem Toten das letzte
 ... Die wertvollsten Kunstschätze der Museen,
 ... urg und Glum waren nach Lyon und
 ... Wie ein drohendes Schwergewicht stand
 ... der Stadt vor aller Seelen, aber die
 ... n und die Automobile der Deutschen
 ...
 ... nach der Schlacht an der Marne überzei-
 ... ge oberste englische Befehlshaber Selb-
 ... über die Vorgänge aus dem Jahre
 ... 1914 war ein Monat der schwersten
 ... ns. Am 21. beginnt die Konzentration,
 ... vollen Kampfgetimmel, beginnt unser
 ... n Rückzug ohnegleichen war es, in Gil-
 ... acht Lage dauerte. Drenth geht, daß
 ... tre und alle anderen Führer eine ein-
 ... fichte, jedes Treffen zu vermeiden, sich
 ... eren nirgends zu stellen. Tage der Angst
 ... folgten. Nun erregte sich am 4. Sep-
 ... bergewöhnliche, General Klud zog gegen
 ... ließ Paris zu seiner Rechten liegen.
 ... Klud nicht gerade auf Paris
 ... rt? Zum Glück für uns, daß er das
 ... Journal bringt am 5. September diese
 ... Drenth mit der Ueberschrift: „Der große
 ... ud.“ Barracs hat selber daß noch Sabre

... Da sind Eroberungen möglich.
 ... Das ist die Rechnung
 ... Wir haben Blut und Geld
 ... den Nummer der Annerkennung-
 ... und gehen, unbedankt, unbelohnt.

... die magaitaschwingernde rohe Gewalt,
 ... die Greise, Stranen, Kinder vor sich herpeißt — war es
 ... das ungebändigte offene Barbarentum, aber wir konnten
 ... von dem russischen Reich nach den Auslagen und Schid-
 ... salen seiner eigenen Landesfinder, die ein sechshundert-
 ... altes System dem Despotismus unterworfen hatte, nichts
 ... anderes erwarten. Im Westen aber hatten wir auf
 ... Menschlichkeit und Zivilisation gerechnet. Durchbar ent-
 ... täuscht haben uns die Länder der Kultur und des Fort-
 ... schrittes. Ein kleines Buch, das bizarrig seine Schar-
 ... werter auf die furchtbaren Zustände unserer Gefangenen
 ... im Westen richtet und die menschenunwürdige Behandlung,
 ... der sie häufig bei unseren französischen Feinden aus-
 ... gesetzt sind, in grellstem Lichte zeigt, ist das Buch eines
 ... Ungarn, des Dr. Barracs-Deltour, „Pariser Selbstlebnisse
 ... während des Krieges“. In diesem furchtbaren Kriege, in
 ... dem der Haß so hart zu Worte gekommen ist, soll das
 ... Feuer nicht gelöscht werden von Volk zu Volk, aber es
 ... sollen auch Berechnen, gegen die Menschlichkeit begangen,
 ... nicht verschwiegen werden. Von kulturhistorischem und
 ... völkerpsychologischem Interesse sind die Schilderungen des
 ... Autors, der bei Ausbruch des Krieges noch auf freiem
 ... Fuß war und vor dem sich ein großes Stück Welt-
 ... geschichte abspielte. Ohne alle Voreingenommenheit konnte
 ... er als unparteilicher Zeuge seine Beobachtungen an
 ... einem fremden Volke aufstellen und dessen nationale Eigen-
 ... schaften und die Beweggründe seiner Handlungen und
 ... politischen Regungen in der Hauptstadt des Landes
 ... studieren und miterleben. Barracs hatte sich noch keine

... die Lösung der südslawischen Frage kann nur
 ... das Mittel sein, einigen Völkern zu geben, was ihnen
 ... ohne Schädigung der Monarchie gegeben werden kann, damit
 ... ihre Entwicklung in der Beschränkung, die jeder Nation in
 ... einem vielsprachigen Reich aufsteht, ist, genügenden Raum

Feuilleton.

Erlebnisse in Paris während des Krieges.
 Kein Tag vergeht, an dem sich bei unserem Volke
 nicht immer wieder mit elementarer Gewalt der Instinkt
 des Durchhaltens gezeigt hätte. Wir haben hierfür un-
 zählige Beispiele von Fällen der gleichen Erscheinung, an
 der Front, im eigenen Lande und ganz besonders bei
 unseren Gefangenen im Auslande. . . . Alle unsere heims-
 getehrten Gefangenen haben die große Massenprobe auf
 unseres Vaterlandes. Jeder von ihnen war ein Teil
 eigene, ungerührbare Lebenskraft verkörpert. . . . Wenn
 von der Heimat und unserem Begreifen standen sie, diese
 Tapfern, auf einsamer Schanze, preisgegeben dem Feinde,
 hatten Qualen über alles menschliche Maß zu ertragen,
 kämpften — mit allen Waffen des Geistes, der Kraft des
 Willens und der Begeisterung der Herzen — um die
 Freiheit, setzten sich zur Wehr wie das verfolgte Tier,
 aus ungründig heiligem Matriertriebe.

Was in diesen vier Kriegsjahren von unserem Volke
 verschleppt, im fremden Lande zurückgehalten und Kriegs-
 gefangen wurde, ist eine große Zahl — im Osten wohl
 1 1/2 Millionen, im Westen und Süden viele Hunderte.
 Im Osten waren es heulende Wölfe in sibirischen Mächten,
 verwahrloste Spitäler, in denen Verwundete todmilde,
 studierten sich rettungslos verbluteten — wilde Kolaten-